

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 7 (1939)
Heft: 2

Artikel: Aufruf an unsere Artkollegen und -Kolleginnen, die eine Heimat haben!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-559933>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WIR BITTEN um Einzahlung der immer noch ausstehenden Abonnementsbeträge fürs 1. Quartal 1939 und

WIR DANKEN denjenigen, die dieser Pflicht schon nachgekommen sind!

Redaktion und Verlag.

Sonnenuntergang, Hand in Hand. Unter uns lag die Stadt im stillen Abendfrieden. Da kroch es wie Waldbrand über den Berg der Rosen — der Himmel lohte — und das Sonnenauge nahm Abschied von uns. Wir standen zitternd, geblendet und schworen uns ewige Treue.

Und dann — dann kam das Ende! Du fuhest für einige Wochen in die Ferien — ich aber wurde zur gleichen Stunde verhaftet. Verhaftet und eingekerkert wie ein Schwerverbrecher, um unserer Liebe willen. Lächerliche Marionetten des Staates haben an unserer großen, edlen Freundschaft Anstoß genommen. Schmierige Finger haben die herrliche Rose unserer Liebe entblättert und auseinander gerissen. Lüsterne, unwürdige Augen haben unsere Briefe gelesen, die doch nur für dich und mich bestimmt waren. Menschen haben dann über mich geurteilt, die viel zu klein sind, um die hehre Größe einer Freundschaft zu erfassen. Mit kalter Berechnung haben sie unser Glück und unsere Freundschaft zerschlagen und mit Füßen getreten. Unsere Liebe aber konnten sie nicht zerstören!

René, ich liebe dich — ich liebe dich mehr denn je — ich werde dich und nur dich lieben, auch wenn ich mit dir nicht mehr zusammenkommen darf. Ich schwöre es dir, René!"

Alles still. Die Uhren gehen von neuem, eine nach der andern das Glas des kleinen Kerkerfensters klimpert im Nachtwind wie von klopfenden Geisterfingern.

Schlaflos liege ich, mit offenen, brennenden Augen. Nur einen Wunsch habe ich: schlafen zu dürfen, um nichts zu fühlen von dem Weh, von dem namenlosen, herzbrechenden Weh.

Aufruf

an unsere Artkollegen und -Kolleginnen,
die eine Heimat haben!

Zahlreiche unserer Artkollegen, die in Deutschland vor dem Hitler-Regime für unseren Kampf tätig waren, mußten unter dem Nazi-Regiment ins Ausland flüchten und fanden in der nahen Tschechoslowakei, Frankreich usw. ein Asyl. Auch der bekannte Schriftsteller und Vorkämpfer, Verfasser des „§ 175, die Schmach des Jahrhunderts“, Kurt Hiller, fand in Prag ein schützendes Asyl. Nachdem die politischen Verhältnisse sich aber auch dort

so verschlechtert haben (seit der Abtrennung des Sudetenlandes) und die Tschechoslowakei allmählich ganz unter den Einfluß der Nazis gerät, war seines Bleibens in Prag nicht mehr. Wiederum mußte er sich flüchten und hat vorläufig in England eine Unterkunft gefunden, ist aber völlig mittellos. Ist es da nicht Ehrenpflicht jedes Artkollegen, diesem, unserem geistigen Kämpfer unter die Arme zu greifen und was in unseren Kräften steht, ihm zu helfen? Es sind auch noch andere, aus Deutschland Flüchtende, die immer wieder bei uns vorsprechen und um wenigstens vorübergehende Hilfe bitten. Schon manchem von ihnen konnten wir die erste Not lindern, es kommen aber immer wieder neue und unsere Mittel sind erschöpft. Wenn überall im Schweizerland der Ruf ergeht, den armen Flüchtlingen zu helfen, dann wagen auch wir die Bitte an unsere Leute: Helft in allererster Linie denjenigen, die wie Ihr, unter der nämlichen Achtung leiden und die deswegen Heim und Vaterland verlassen müssen!

Milde Gaben in bar werden unter bester Verdankung gerne entgegenommen und sind solche auf unser Postcheckkonto VIII 21 560, unter dem ausdrücklichen Vermerk „**Hilfsfonds**“, einzuzahlen. Jede Einzahlung wird im „Menschenrecht“ in diskreter Form speziell verdankt.

Wer schnell hilft, hilft doppelt! Vergeßt das nicht!

„Liga f. M.“

Däne, 35jährig, Naturfreund, sprachenkundig, sucht

Gedankenaustausch

zwecks Freundschaft. Gefl. Offerten unter Chiffre „Timotheus“, Nr. 103 an den Verlag dieses Blattes.

25jähriger Zürcher, Sportler, wünscht mit jungem Artkollegen bekannt zu werden zwecks Anbahnung von

Freundschaft

Zuschriften mit Bild unter „Alexander“, Nr. 132 an das „Menschenrecht“.

Der Fasnachts-Ball

findet am 18. Februar 1939 wieder in der „Alten Trotte“ in Zürich-Höngg statt. Reservieren Sie sich schon heute für dieses fröhliche Fest!